

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam

7. Oktober 1914

Er scheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Desfauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die beigesteuerte Blattseite 35 Heller oder 60 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Desfauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 81

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Amtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz

Vom 6. Oktober.

Großer Sieg über die Russen.

Das Große Hauptquartier meldet, daß drei russische Armeekorps von den Deutschen geschlagen sind.

Weitere deutsche Siege in Rußland und vor Antwerpen.

Die 3 von den deutschen Truppen geschlagenen russischen Armeekorps sind in den Njemen gedrängt. (Fluß, in Ostpreußen Memel genannt, tritt bei Schmallingen in preussisches Gebiet und fließt in das Kurische Haff)

Zwei russische Armeekorps bei Mernstowo (auf der Karte nicht zu finden) geschlagen. 3000 Gefangene. Mehrere Geschütze und Maschinengewehre in unseren Händen.

Vor Antwerpen mehrere Außenforts gefallen. 30 Geschütze erobert.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Ueber das bereits von uns in Nr. 79 gemeldete Gefecht der Abteilung Schulz ging ergänzend noch folgende Nachricht ein:

Hauptmann Schulz mit der 1. und 13. Kompanie sowie dem Patronenkorps ging gegen ein feindliches Lager in Stärke von zwei bis drei Indekompagnien, Somali und Europäer, ferner drei Maschinengewehren und ein bis zwei kleinen Geschützen am Zusammenfluß Tjavo und Loldoreißfluß vor, um diese mit 6 Maschinengewehren zu beschließen. Nach kurzer Beschließung wurde wieder in das Lager zurückmarschiert.

10 Engländer, und 20 englische Farbige sollen gefallen sein.

Diesseits schwer verwundet: Hauptmann Schulz, Feldwebel Köhrig und Reinhard, Reservist Fromm, 1 Askari. Leichtverwundet: Bizefeldwebel Wiedeweg, 2 Askaris, 1 Askari vermißt.

Auf dem Gefechtsfelde des Leutnants Langen am 20. September wurden mehrere größere Massengräber gefunden.

Das Volk in Waffen.

(Schluß).

England hat zweifellos klarer als wir selbst erkannt, wohin uns die gigantische Entwicklung unserer Wirtschaft mit Naturnotwendigkeit führen muß, zu einer immer intensiveren Teilnahme an der Weltherrschaft. Da sich ein Volk aber unmöglich freiwillig auch nur eines kleinen Teiles seiner Macht begeben wird, so war es jetzt für England unabwendbare Pflicht der Selbsterhaltung, noch in erster Stunde einzugreifen und mit dem immer drohender werdenden Gegner abzurechnen. Auch England weiß, daß Stillstand in der Entwicklung nur Rückschritt bedeuten kann, und daß die Behauptung, England und Deutschland könnten sich friedlich über die Verteilung der Welt einigen, nichts weiter als eine schöne Phrase ist. Die ständige Ausdehnung zweier Organismen hat, seitdem die Welt besteht, irgendwo und irgendwie immer einmal zum Kampfe geführt, und wir werden heute diese harte Notwendigkeit durch schöne Redensarten auch nicht ändern.

Es muß uns also klar sein, worauf es England in diesem Kriege ankommt: Vernichtung oder zum mindesten mögliche Schwächung des deutschen Welt Handels und Verdrängung der Deutschen vom Weltmeere. Da es England nach dem bisherigen Gange des Krieges wohl schon klar geworden sein wird, daß es dieses Projekt nicht reslos wird verwirklichen können, so dürfte man dort wohl als das mindestens zu Erstrebende eine Erwerbung Deutsch-Ostafrikas betrachten, um wenigstens um den indischen Ozean herum ein geschlossenes englisches Wirtschaftsgebiet zu schaffen. Man wird zweifellos englischerseits, wenn es nicht gelingt, uns in Europa zu Boden zu werfen, gern bereit sein, uns mit west- oder mittelasiatischen Kolonien, die England nicht gehören, zu entschädigen, aber man wird alles daran setzen, um wenigstens, den Plan „der indische Ozean englisch“ zu verwirklichen.

Bei dieser Sachlage werden wir Deutschen hier in unserer Kolonie uns nicht verhehlen können, daß wir auf einem besonders wichtigen und gefährlichen Außenposten des Deutschums stehen, weil die Erwerbung unserer Kolonie der Preis sein wird, auf den England am schwersten wird verzichten wollen. Umso schwerer lastet daher auf uns allen hier in Deutsch-Ostafrika die Verantwortung unserem Volke gegenüber. Für uns heißt es, mit aller uns zur Verfügung stehenden Macht, mit dem letzten waffenfähigen Mann deutsches Land gegen feindliche Gelüste zu sichern, alle Kräfte zusammenzuziehen, um allenthalben dem Feinde mit imponierender Macht entgegenzutreten zu können. Zahlreiche Reservisten sind bereits eingezogen, und in den am meisten bedrohten Gebieten des Nordens ist teilweise auch der Landsturm aufgeboden worden, aber wir haben noch einen guten Teil waffenfähiger Männer, die beiseite stehen. An diese ergeht die Aufforderung, sich freiwillig zur Verfügung zu stellen, um durch kleine Dienste im Garnison- und Büro-dienst, denen sie sich recht gut neben ihrer täglichen Beschäftigung, die heute in den meisten Fällen ohnehin ja schon recht beschränkt ist, widmen können, andere seit längerer Zeit eingezogene ausgebildete Leute für die Feldtruppe frei zu machen. Das Vaterland kann erwarten, daß es jeder seiner Bürger in dieser schweren Stunde als seine selbstverständliche Pflicht betrachtet, seine persönliche Kraft soweit als irgend möglich in den Dienst der

deutschen Sache stellt. Dann erst werden wir das wirklich sein, was wir so gern zu sein vorgeben, das Volk in Waffen. Wenn wir auch schon eine imposante Macht beisammen haben, Leute können wir immer noch brauchen, und es ist uns unbegreiflich, warum man angesichts der doch gewiß recht gefährlichen Lage unserer Kolonie noch immer zögert, den Landsturm für das ganze Schutzgebiet einzuziehen.

Es ist geradezu kindlich, anzunehmen, die Engländer würden uns nichts tun, wenn wir Gewehr bei Fuß uns an unseren Grenzen aufstellen. Sein Land richtig verteidigen, heißt dem Gegner Schaden zuzufügen, wo es irgend möglich ist, ihm zuvorzukommen und jede Chance, die sich uns bietet, energisch und zielbewußt auszunutzen. Die beste Parade ist immer noch der Hieb, und militärische Operationen können nicht einfach plötzlich eingestellt werden, weil man zufällig an der Grenze des feindlichen Gebietes angelangt ist. Wir wollen es getrost dem Urteil unserer Führer überlassen, wo ein forsches Vorgehen militärisch notwendig und erfolgversprechend ist, und wir wollen hier vor allen Dingen einen der Hauptvorzüge des deutschen Volkes üben: unbedingten Gehorsam in militärischen Dingen. Die Leitung kann nur in einer Hand liegen, und was von dieser Stelle aus angeordnet wird, muß pünktlich und schnell ausgeführt werden. Wir haben doch gerade beim Militär zur Genüge gelernt, daß ein pünktliches und exaktes Funktionieren des Räderwerkes im Großen wie im Kleinen die Hauptsache ist. Wir sind so stolz darauf, daß uns dies kein Volk nachmachen kann, und wir hier draußen auf dem bedrohlichsten Außenposten Deutschlands haben die ernste Ehrenpflicht, zu beweisen, daß unsere Organisation wirklich beispiellos ist. Ob wir schließlich siegen oder durch die Übermacht erdrückt werden, ist einerlei, es kommt vor allem darauf an, wenn wir uns auf die Dauer wirklich nicht halten können, möglichst lange möglichst viel feindliche Kräfte hier zu binden, und dann, der Welt zu zeigen, was eine deutsche Kolonie zu leisten im Stande ist.

Es geht doch in diesem Kriege wahrlich noch um Höheres als nur um die Erreichung möglichst großer materieller Vorteile. Heute gilt es den Beweis zu erbringen für die sittliche Eignung und den eisernen Willen des leider um einige Jahrhunderte zu spät in die Weltgeschichte eingetretenen deutschen Volkes zur Teilnahme an der Weltherrschaft, und selbst, wenn wir hier in dem kleinen deutschen Gebiete bis auf den letzten Mann untergehen und alle wirtschaftlichen Werte vernichtet werden sollten, so werden durch die moralischen Werte, die wir schaffen, indem wir zeigen, wie sich ein deutsches Land bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen weiß, unserem ganzen Volke diese Verluste reichlich aufgewogen werden.

Schwingen wir uns doch endlich dazu auf, die heutige Zeit von einer höheren Warte aus zu betrachten, als nur unter dem Gesichtswinkel der Erhaltung deutschen Lebens und deutschen Eigentums in einem im Vergleich zum großen Ganzen verschwindend geringen Teil. Was für das deutsche Volk hier draußen auf dem Spiele steht, wird ihm ohne weiteres verloren gehen, wenn dieser Krieg unglücklich für uns ausgehen sollte. Siegen wir aber, so spielen die hier vernichteten Werte gar keine Rolle und werden uns mit Leichtigkeit zehnfach ersetzt werden.

Unsere Pflicht weist uns hier im deutschen Afrika gebieterisch auf hohe ideale Ziele hin, für uns handelt es sich darum, unserem Volke den Beweis zu liefern, daß auf seinen Außenposten Leute stehen, auf die es sich bei Behauptung seines Anteiles, den es jetzt gebieterisch an der Weltherrschaft fordert, verlassen kann. Fallen wir, so werden nach uns

andere kommen, denen wir bewiesen haben müssen, daß Deutschland nicht nur die Macht, sondern auch den festen Willen und die sittliche Signung hat, den Platz in der Welt einzunehmen, den es heute fordert.

Darum herant mit dem letzten Mann zum Dienste für das Vaterland, tue jeder seine Pflicht auch auf dem unbedeutendsten Posten nach besten Kräften. Das deutsche Volk daheim, das sicherlich keine einzige Nachricht über unsere Kolonie und die Vorgänge hier draußen erhält, blickt jetzt vielleicht in banger Erwartung auf sein fernes Bollwerk in Afrika; beweisen wir ihm, daß wir würdig sind, seine Pioniere zu heißen, daß wir auch hier wirklich das Volk in Waffen sind.

G. Sch.

Zusammenstellung der wichtigsten Grundsätze des Kriegsrechtes.

(Schluß.)

Artikel 48. Erhebt der Besetzende in dem besetzten Gebiete die zu Gunsten des Staates bestehenden Abgaben, Zölle und Gebühren, so soll er es möglichst nach Maßgabe der für die Ansetzung und Verteilung geltenden Vorschriften tun; es erwächst damit für ihn die Verpflichtung, die Kosten der Verwaltung des besetzten Gebiets in dem Umfange zu tragen, wie die gesetzmäßige Regierung hierzu verpflichtet war.

Artikel 49. Erhebt der Besetzende in dem besetzten Gebiet außer den im vorstehenden Artikel bezeichneten Abgaben andere Auflagen in Geld, so darf dies nur zur Deckung der Bedürfnisse des Heeres oder der Verwaltung dieses Gebiets geschehen.

Artikel 50. Keine Strafe in Geld oder anderer Art darf über eine ganze Bevölkerung wegen der Handlungen einzelner verhängt werden, für welche die Bevölkerung nicht als mitverantwortlich angesehen werden kann.

Artikel 51. Zwangsaufgaben können nur auf Grund eines schriftlichen Befehls und unter Verantwortlichkeit eines selbständig kommandierenden Generals erhoben werden.

Die Erhebung soll so viel wie möglich nach den Vorschriften über die Ansetzung und Verteilung der bestehenden Abgaben erfolgen.

Ueber jede auferlegte Leistung wird den Leistungspflichtigen eine Empfangsbestätigung erteilt.

Artikel 52. Naturalleistungen und Dienstleistungen können von Gemeinden oder Einwohnern nur für die Bedürfnisse des Besetzungsheeres gefordert werden. Sie müssen im Verhältnis zu den Hilfsquellen des Landes stehen und solcher Art sein, daß sie nicht für die Bevölkerung die Verpflichtung enthalten, an Kriegsunternehmungen gegen ihr Vaterland teilzunehmen.

Derartige Natural- und Dienstleistungen können nur mit Ermächtigung des Befehlshabers der besetzten Dertlichkeit gefordert werden.

Die Naturalleistungen sind so viel wie möglich bar zu bezahlen. Anderenfalls sind dafür Empfangsbestätigungen auszustellen; die Zahlung der geschuldeten Summen soll möglichst bald bewirkt werden.

Artikel 53. Das ein Gebiet besetzende Heer kann nur mit Beschlagnahme belegen: das bare Geld und die Wertbestände des Staates sowie die dem Staate zustehenden eintreibbaren Forderungen, die Waffen- und Niederlagen, Beförderungsmittel, Vorratshäuser und Lebensmittelvorräte sowie überhaupt alles bewegliche Eigentum des Staates, das geeignet ist, den Kriegsunternehmungen zu dienen.

Alle Mittel, die zu Lande, zu Wasser und in der Luft zur Weitergabe von Nachrichten und zur Beförderung von Personen oder Sachen dienen, mit Ausnahme der durch das Seerecht geregelten Fälle, sowie die Waffenniederlagen und überhaupt jede Art von Kriegsvorräten können, selbst wenn sie Privatpersonen gehören, mit Beschlagnahme belegt werden.

Beim Friedensschlusse müssen sie aber zurückgegeben und die Entschädigungen geregelt werden.

Artikel 54. Die unterseeischen Kabel, die ein besetztes Gebiet mit einem neutralen Gebiete verbinden, dürfen nur im Falle unbedingter Notwendigkeit mit Beschlagnahme belegt oder zerstört werden. Beim Friedensschlusse müssen sie gleichfalls zurückgegeben und die Entschädigungen geregelt werden.

Artikel 55. Der besetzende Staat hat sich nur als Verwalter und Nutznießer der öffentlichen Gebäude, Siegeschasen, Wälder und landwirtschaftlichen Betriebe zu betrachten, die dem feindlichen Staate gehören und sich in dem besetzten Gebiete befinden. Er soll den Bestand dieser Güter erhalten und sie nach den Regeln des Nießbrauchs verwalten.

Artikel 56. Das Eigentum der Gemeinden und der dem Gottesdienste, der Wohltätigkeit, dem Unterrichte, der Kunst und der Wissenschaft gewidmeten Anstalten, auch wenn diese dem Staate gehören, ist als Privateigentum zu behandeln.

Jede Beschlagnahme, jede absichtliche Zerstörung oder Beschädigung von derartigen Anlagen, von geschichtlichen Denkmälern oder von Werken der Kunst und Wissenschaft ist untersagt und soll geahndet werden.

Das Abkommen betreffend Rechte und Pflichten der neutralen Mächte im Falle eines Landkrieges vom 18. Oktober 1907 (Reichsgesetz. Bl. 1910 S. 151).

dem Großbritannien nur mit Vorbehalt beigetreten ist, betont die Unverletzlichkeit des neutralen Gebietes, durch das auch keine Truppen, Munitions- oder Verpflegungstransporte durchgeschafft werden dürfen, behandelt die Unterbringung und Verpflegung der Angehörigen einer Kriegsmacht sowie das Eisenbahnmaterial.

Trotz der vorstehend wiedergegebenen umfassenden Regelung eines großen Teiles der Fragen des Seekriegsrechtes fehlte es doch noch an zahlreichen für eine ersprießliche Rechtsprechung des internationalen Preisgerichts notwendigen Grundsätzen. Diesem Uebelstande suchte die Londoner Besprechung (1908/09) abzuhelfen, deren Ergebnis die sog. Londoner Erklärungen bilden. In 79 Artikeln sind dort folgende 9 Materien geregelt:

1. Die Blockade in Kriegszeiten,
2. die Kriegskontrollen,
3. die Neutralitätswidrige Unterstützung,
4. die Zerstörung neutraler Prisen,
5. der Flaggenwechsel im Kriegsfall,
6. die feindliche oder neutrale Eigenschaft des Schiffes und der Ware,
7. das Geleit durch neutrale Kriegsschiffe,
8. der Widerstand gegen die Durchsuchung,
9. der Schadenersatz bei ungerechtfertigter Beschlagnahme.

Ogleich die englische Regierung die Regelung dieser Materien vorgeschlagen hatte, konnte ein entsprechendes Gesetz im englischen Oberhause nicht durchgebracht werden. Diese Bestimmungen stehen also zunächst nur auf dem Papier. Im italienisch-türkischen Kriege hatte Italien erklärt, diese neuen Grundsätze anzuwenden zu wollen; welche Anordnungen hierüber von den jetzt kriegführenden Mächten getroffen sind, entzieht sich vorläufig hiesiger Kenntnis.

Die Kriegstreibereien in Frankreich im Jahre 1913.

Wie die Kriegstreiberei in Frankreich im vergangenen Jahre methodisch betrieben worden ist, zeigt ein Artikel des bekannten Organs der französischen Militärpartei, die „France militaire“, vom 19. Februar 1913: „Was die deutschen Rüstungen betreffen und was Frankreichs Antwort sein muß.“

Das Blatt stellt das Anwachsen der Friedensstärke der deutschen Feldarmee auf 840000 bis 860000 Mann in Aussicht und nimmt die Kosten der in Aussicht stehenden Verstärkung auf 260 Millionen Mark an, mit denen das Heeresbudget auf 2 1/2 Milliarden steigen würde. Wenn auch die Verstärkungen in die bestehenden Formationen eingegliedert würden, so bliebe doch die Ausrüstung an Waffen, Munition, Bekleidung und Pferden zu beschaffen. Wahrscheinlich würde auch die Geschützzahl und die Zahl der Unteroffiziere vermehrt werden. Schließlich müßten Menschen und Pferde untergebracht, die Vorräte in Magazinen bereitgestellt werden. „Die Ausgabe wird sich auf Milliarden beziffern.“ Nichtsdestoweniger werde das deutsche Volk zahlen „mit einer Disziplin, welche noch immer das Geheimnis seiner Stärke ist“. Im Frühjahr 1915 werde Deutschland eine aktive, wunderbar ausgerüstete, gut gefügte Armee von mehr als 800000 Mann besitzen.

Davon solle Frankreich überzeugt sein, nicht, um deshalb entmutigt zu werden, sondern, um daraus Anlaß zur eigenen Vorbereitung zu nehmen, Frankreichs Armee sei ebenso wunderbar ausgerüstet, entdarniert und ausgebildet. Zwischen den Effektivstärken beider Heere aber beginne sich ein Abgrund (gouffre) aufzutun. Die Bevölkerungszahl beider Länder gestattet uns keine Auffüllung nur durch ganz außergewöhnliche Maßregeln. Wohl hat Frankreich ausgezeichnete Reserven, aber auch Deutschland beschäftigt sich mit der Organisierung der seinigen. Das war der teilweise Zweck der Gesetze von 1911 und 1912. Wir können eine Feldarmee den Deutschen entgegenstellen, die der ihrigen an Wert gleich, an Stärke geringer ist. Die Regierung hat die Pflicht, unsere Armee auf die Höhe ihrer Aufgabe zu stellen, diese Aufgabe aber ist der Krieg.

Wenn Deutschland weiter zahlt, dann geschieht es, weil es auf den Krieg rechnet. Wenn seine Regierung rüstet, dann will sie ihn, und in diesem Willen zögert sie nicht, alle Hilfsquellen auszunutzen.

Man sagt immer, daß Deutschland rüste, sei kein Grund, uns den Krieg zu erklären; wir brauchen nur das gleiche zu tun, und wir würden Frieden behalten.

Gefährliche Einbildung! Der Krieg wird für Deutschland zur Notwendigkeit. Mögen wir rüsten oder nicht, mögen wir noch so stark oder lächerlich schwach sein, Deutschland muß Krieg führen, denn es wird durch seine finanzielle Lage, in welche es sich demnächst versetzen wird, dazu gezwungen sein. Sein Entschluß ist neuerdings gefaßt, und es kann sich den unvermeidlichen Folgen gar nicht entziehen. In zwei Jahren, vielleicht früher, werden wir zum Kriege oder zu den entehrendsten Demütigungen gezwungen sein. — Unter diesen Umständen können wir uns allein auf uns verlassen. Bereiten wir uns auf den Krieg vor, aber nicht auf den stets möglichen und nie begonnenen, wie man in Frankreich es hört, das ist deoeside und schlechter Art! Bereiten wir uns vor, in zwei Jahren Krieg zu führen. Und in diesen zwei Jahren wollen wir uns vorbereiten und in ihnen den Unterschied in der Zahl, der schon zwischen Deutschland und uns vorhanden ist, nicht anwachsen lassen.

Man muß heute den Mut haben, nicht mehr an Frieden zu denken, sondern dem Kriege ins Gesicht zu sehen. Gätten wir's schon zu tun gewagt, dann wären wir nicht in der jetzigen Lage.

Vor allem muß man sich ohne alle Provokation daran gewöhnen, die deutschen Rüstungen nicht als Vorsichtsmaßregel sondern als gegen Frankreich gerichtete Drohung anzusehen! Man muß aufhören, die französischen Rüstungen als vorbeugende Maßregel oder als eine Abwehr anzusehen; man muß sie als Antwort betrachten, und eine solche setzt man bis ans Ende fort!

Für jeden Menschen von gesundem Verstande und kaltem Blute ist es klar, daß die gegenwärtige Lage sich nur durch einen Krieg lösen läßt. Daran muß man glauben, und wenn man das noch nicht

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 24. bis 30. September 1914.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm	Luft- Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdhoden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer Stunden	Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)			
		Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min	7 v	2 n		9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n			Max	Min	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n
24	763.0	25.6	29.8	20.9	22.1	23.8	22.5	19.1	89	64	82	43.7	20.4	6	59	2.0	SW 1	ESE 3	SSE 1	9	9	8
25	63.8	24.8	28.7	21.5	22.3	22.8	21.4	18.3	89	61	81	49.6	21.5	9	58	..	SSW 1	E 4	ESE 2	5	4	2
26	64.5	24.6	28.4	19.8	21.0	23.3	21.3	18.0	87	68	79	51.3	20.0	9	18	..	SSW 1	E 3	S 1	7	6	4
27	63.6	24.4	28.0	19.9	20.6	23.3	21.6	18.1	83	69	82	53.5	20.4	10	2	..	SW 2	E 6	SE 1	3	6	2
28	62.4	24.2	28.1	20.5	20.9	23.1	21.5	18.2	83	74	81	57.1	20.2	8	33	..	SW 1	E 4	SSE 1	5	4	10
29	62.7	24.3	27.8	19.8	20.3	23.3	21.7	18.0	87	69	83	55.0	19.6	9	19	..	WSW 1	E 4	SE 1	6	9	8
30	63.2	24.7	28.4	20.2	20.9	23.1	22.0	18.4	90	67	81	56.6	19.7	10	0	..	SW 1	E 3	ESE 2	9	5	5
Dezaden																Dekaden-Summe						
Mittel	763.1	24.7	28.6	20.4	21.2	23.5	21.8	18.6	89	69	82	54.0	20.2	9	28	2.0	1	4	1	5	5	5
Monats-																Monats-Summe						
Mittel	763.5	24.2	28.2	20.1	20.7	23.0	21.5	18.8	90	68	83	50.9	19.8	8	42	12.4	1.0	3.8	1.2	5.6	5.6	4.3

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam - 1,9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{6}(t_1 + t_2 + t_3 + t_4 + t_5 + t_6)$ ³⁾ Kahl gebaltener sandiger Humus der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei angebracht.

sagen will, muß man handeln, als ob man es wollte. So vermeidet man den Krieg freilich nicht, aber so trägt man den Sieg davon."

Der letzte Satz des Artikels hat sich ja inzwischen bewahrheitet, wenn auch in anderer Weise, als die Franzosen angenommen haben.

Aus unserer Kolonie

Die Kämpfe am Nyassa-See.

Ueber die Ereignisse am Nyassa-See sind Berichte des Bezirksamtmanns Dr. Stier-Neulangenburg und des mit der Führung der 5. Kompagnie beauftragten Oberleutnant Falkenstein eingegangen, aus denen hervorgeht, daß sich unsere kleine Truppe gegen eine überwältigende Übermacht geradezu heroisch geschlagen hat. Nicht allein die wenigen Deutschen, von denen die Mehrzahl dem Vaterland mit ihrem Blute die Treue besiegelt haben, haben gekämpft, wie es für deutsche Soldaten selbstverständlich ist, sondern auch unsere Askari haben gezeigt, was deutsche Disziplin aus unserem Eingeborenen-Material zu machen verstanden hat.

Den teuren Toten, die uns in schwerer Zeit ein so glänzendes Beispiel deutscher Treue, selbstloser Pflichterfüllung gegeben haben, wollen wir in unseren Herzen ein ehrendes Andenken bewahren. Mögen ihre Heldentaten allen Deutschen in unserer Kolonie ein Beispiel geben, wie man deutsches Land bis zum letzten Blutstropfen verteidigt.

Wir entnehmen dem Bericht folgende Einzelheiten: Bereits in den ersten Tagen des September glückte es einer Patrouille unter dem Kriegsfreiwilligen Wicht und einer Abteilung der 5. Kompagnie, die englische Telegraphenlinie zwischen Abercorn und Fife (Kawa) sowie zwischen Fife und Karonga zu unterbrechen. Am 5. September begab sich der Pflanzler Gentner-Mbuju nach Utlangenburg, um im Auftrage des Bezirksamts die dort noch lagernden Materialien des Dampfers „Hermann von Wissmann“ in Sicherheit zu bringen. Als er erst kurze Zeit anwesend war, erschien der englische Dampfer „Gwendoline“ von Süden her und eröffnete sofort das Feuer auf die Westseite der unbefestigten Boma. Gentner, der sich auf die Berge zurückgezogen hatte, und von dort unbemerkt alles mit anjah, stellte später fest, daß von den etwa 30 Schüssen, die der Dampfer abfeuerte, 8 die Boma getroffen hatten. Auch diese richteten jedoch kaum nennenswerten Schaden an, da von sämtlichen Granaten nicht eine einzige krepierete. Nach einiger Zeit zogen die Engländer in 3 Booten 3 Europäer und 16 Askari an Land, die den kleinen Ort durchsuchten. Sie nahmen aus den Magazinen nur einige Gegenstände von geringem Werte mit. Nachdem sie sodann noch einen alten Stahlleichter durch 2 Salven und Abreißen einiger Platten unbrauchbar gemacht und die ohnedies schon halbverfaulten Brennholzvorräte angezündet hatten, zogen sie wieder ab.

Ueber das Gefecht bei Karonga am 9. September ergibt sich aus den Berichten folgendes: Die englische Besatzung von Karonga hatte in der allerletzten Zeit, wahrscheinlich sogar noch in der letzten Nacht vor dem Gefecht, beträchtliche Verstärkungen erhalten, sodaß die 5. Kompagnie einer unerwarteten Übermacht von mindestens 3 Kompagnien Askari und 75 Europäern gegenüberstand. Zudem hatten die Engländer ihre Stellung mit Schützengraben, Wolfsgruben und Minen sehr stark befestigt und der Gegner bot hinter den Erdwällen der Schützengraben schlechte Ziele. Auch waren die englischen Askari, wie aus erbeuteten Gewehren zu ersehen ist, alle mit kleinfaltrigen Mehrladern und rauchschwacher Munition ausgerüstet, während die Stellung der Unsrigen, wenn sie sich auch möglichst gegen Sicht deckten, stets bald durch die starke Rauchentwicklung der 7er Munition verraten wurde. Die Europäer auf der Gegenseite waren aller Wahr-

scheinlichkeit nach zum größten Teil nicht Soldaten, sondern Kriegsfreiwillige, die mit ihren Jagdgewehren vorzüglich schossen. Fast alle Gefallenen hatten Kopfschüsse; daß mit Jagdgewehren geschossen wurde, geht auch aus den großen Ausschüssen bei Wundungen hervor, sowie aus der Auffindung von Halbmantelgeschossen auf dem Schlachtfelde.

Der Verlust der beiden Geschütze und der beiden Maschinengewehre steht jetzt endgiltig fest. Der Verlust der Geschütze ist darauf zurückzuführen, daß feindliche Verstärkungen unserer Truppe beim Rückzuge in Flanke und Rücken kamen, wobei fast die gesamte Geschützbedienung fiel. Das Maschinengewehr der Kompagnie wurde von Hauptmann von Langenn selbst bedient, nachdem die ursprüngliche Bedienungsmannschaft abgeschossen war. Hierbei wurde er an beiden Augen und Händen durch Geschosspitter verwundet und besinnungslos. Seine Wunden haben ihn dann von dem Maschinengewehr fortgeholt. Das Maschinengewehr machte später der Unteroffizier d. R. Heine unbrauchbar.

Das Maschinengewehr des Bezirksamts bediente zuletzt der Kriegsfreiwillige Prescher. Nachdem er die letzten Patronengurte verschossen hatte und fast alle Maschinengewehr-Träger gefallen waren, entfernte er den Patronenzubringer und machte das Gewehr dadurch unbrauchbar, da eine Mitnahme nicht möglich war.

Nach Eingeborenenachrichten soll ein größerer Dampfer durch unsere Granaten zum Sinken gebracht worden sein, wobei etwa 50 Menschen ertrunken seien. Bestimmtes steht hierüber jedoch noch nicht fest. Die Engländer verfolgten unsere Truppen nicht, auch ist bis jetzt keine englische Patrouille auf unserem Gebiet gesehen worden.

Die englischen Askari haben sich erheblich weniger gut gehalten als die unsrigen.

Nach einer Mitteilung des englischen politischen Offiziers in Karonga befinden sich dort 3 Deutsche in Gefangenschaft: Oberleutnant von Weltheim, der einen platten Oberschenkelschuß erhalten hat und dessen baldige Genesung zu erhoffen ist, Leutnant Kiechhöfer, dessen Verwundung ein schwerer Kopfschuß unterhalb der Schläfe ist. Nach Vornahme einer Operation mit seiner Einwilligung hat sich sein Zustand gebessert, ist aber noch kritisch. Regierungssarzt Dr. Gotheim endlich behandelt die Verwundeten. Weitere Gefangene befinden sich nicht bei den Engländern. Es müssen also die übrigen Vermissten gefallen sein, nämlich Feldwebel Graumann, Kriegsfreiwilliger Hornob, Unteroffizier d. R. Klein, Feuerwerker d. R. Mayer, Unteroffizier d. R. Roth und Unteroffizier d. R. Stein. Nach eingegangenen Nachrichten sind unsere Gefallenen ehrenvoll begraben worden.

Eine Anzahl verwundeter deutscher Askari befinden sich in englischer Gefangenschaft.

Die Verluste der Engländer scheinen ebenfalls beträchtlich gewesen zu sein. Fünf Engländer sind im freien Felde gefallen, auch sind Verwundete vorhanden. Ferner sind eine größere Zahl von englischen Askaris gefallen und verwundet. Der bisherige Führer der 5. Kompagnie, Hauptmann von Langenn-Steinkeller, wird auf ärztliche Anordnung zur Küste gebracht, wo nach Entfernung der eingedrungenen Bleispitter die Erhaltung des linken Auges sicher, die des rechten möglich erscheint. Die Führung der Kompagnie hat, wie schon oben bemerkt, bis auf weiteres Oberleutnant Falkenstein.

Vom Kivu-See sind weitere nichtamtliche Nachrichten eingegangen, wonach die belgische Boma in Boma am Nordende des Kivu-Sees von unseren Truppen unter Hauptmann Wintgens zerstört wurde. Ferner ist ein Whale-Boot erbeutet worden, wohl das große Stahlboot, das die Belgier auf dem See hatten.

Bagamojo Unserer Polizei ist es gelungen, schon wieder englische Spione unschädlich zu machen. Seit längerer Zeit fahndete sie auf einen gewissen Munihadji aus Mlingotini, der verschiedentlich Nachrichten von der Küste nach Zanzibar überbracht

haben soll Gegen Mitte September gelang es endlich, den Spion zu fassen, als er gerade von Zanzibar kommend an der Küste im Bezirk Bagamojo landen wollte. Er wurde zum Tode verurteilt und am 4. Oktober in Bagamojo durch den Strang hingerichtet. Seine Begleiter erhielten Freiheitsstrafen.

Lokales

Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Hunde-Steuer für das angefangene Halbjahr bis zum 15. Oktober an die Stadtkasse zu entrichten ist.

Wir verweisen auf den in unserer heutigen Nummer erscheinenden Ausruf zur Sammlung von Liebesgaben für die im Felde stehenden weißen Unteroffiziere und Mannschaften. Wir werden gebeten darauf hinzuweisen, daß es erwünscht ist, wenn sich noch Damen am Nähen von Kleidungsstücken beteiligen würden. Meldungen dazu bittet man an Frau Hertha Kepler, Frau Castens oder Frau Lohmeyer gelangen zu lassen. Auch werden Damen des Komités sich erlauben, für die gute Sache Sammlungen zu veranstalten und bitten wir, denselben die Unterstützung nicht zu versagen.

Gefundene Gegenstände. Beim Bezirksamt wurde ein Spazierstock als gefunden abgeliefert.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombaja, Zanzibar, Belva, Durban u. gegen Honorar gesucht. Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.

Der Clon aller Rasiermittel

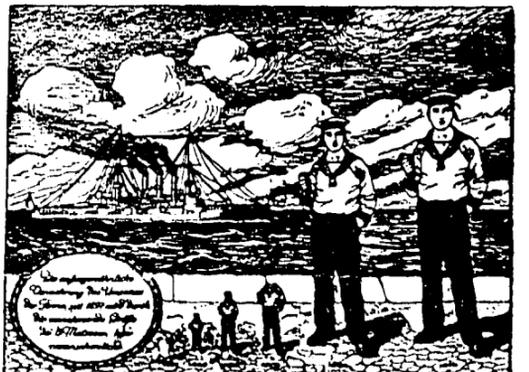
Ist das neue hygienische Rasiermittel „Wach auf“. Eine Tube „Wach auf“ ersetzt Seife, Schaum, Pinsel, Wasser und Raspi und ist stets zum Rasieren gebrauchsfertig. Bei Verwendung von „Wach auf“, das keine Seife ist, können Sie sich ausstrafen, so stark Sie nur wollen. Sie werden niemals auch nur das geringste brennende, schmerzhafteste Gefühl empfinden, wie es bei der Behandlung mit Rasierseife stets der Fall ist. Diese Annehmlichkeit verschafft „Wach auf“ allein schon einen Vorzug vor der ägenden Rasierseife, die in die empfindliche oder aufgesprungene Haut dringt und dadurch das lästige Brennen verursacht. „Wach auf“ ersetzt das unständliche Schaumschlagen, macht Wasser, Raspi und Pinsel überflüssig, was besonders auf Reisen sehr angenehm ist, und da aus der Tube immer neue Creme gebraucht werden muß, ist auch jede Unsauberkeit und Ansteckungsgefahr, die die gemeinschaftlichen Rasierutensilien mit sich brachten, ausgeschlossen. Da „Wach auf“ dem besten Toilettecreme ebenbürtig ist, so wirkt es äußerst wohltuend auf die durch das ewige Rasieren stark gereizten Hautflächen und erweicht harte spröde Härte viel intensiver als der wässrige, alkalienreiche Seifenschaum, wodurch auch die Messerschneiden sehr geschont werden. Seit vielen Jahren im täglichen Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers und Königs, höchster und hoher Fürstlichkeiten, der Herren Offiziere, ärztlicher Kreise und der fashionablen Welt. „Wach auf“ verdirbt selbst in der größten Hitze oder Kälte nicht. In großen Zinntuben zu M. 1,00, 1,50 und 2,50 in Apotheken, Parfümerie- und Friseurgeschäften, Drogerien, zu haben. Wo nicht erhältlich, auch direkte Zusendung nur gegen Voreinsendung inkl. Post vom Fabrikanten **François Saby**, Königl. Hoflieferant und Hoflieferant. Berlin N. W. 7, nur Mittelstr. 7/8, Versand-Büro Unter den Linden 60. Die vielen wertlosen Nachahmungen des „Wach auf“ beweisen am besten die Beliebtheit dieses hervorragenden Rasiermittels.

Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktien

Hamburg, Hongkong, Canton, Tientsin, Swakopmund, Lüderitzbuch, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenlagern ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreib., Kostenanschläge, Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verf.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Scherer, Daresalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 1 Beilage.

Adressen erster deutscher Exportfirmen.

Acetylen-Apparate und Anlagen.

Acetylen-Licht-Apparate u. Autogene Schweiß-Einrichtungen.

Acetylen-Werk „Hesperus“ Stuttgart.

Ausstופן von Jagdtrophäen.

Max Exler, Leipzig, Brühl 34-36.

Dachdeckung „Ker“ Asphalt. (tropenfest) Gilleßen & Michaelis, Hamburg, Goldbrücke 6-11.

Dampfsflüge. S. Kemna, Breslau V. Mehrfach für D. O. A. geliefert.

Felle-Präparation. Max Exler, Leipzig, Brühl 34-36.

Famen-Export. Liebau & Co., Erfurt.

Tropenbauten Patent-Banelfen: Gilleßen & Michaelis, Hamburg, Goldbrücke 6-11.

Grundstoffe zur Herstellung alkoholfreier Getränke

D. Hartmann, Lage in Lippe

Tropen-Ausrüstungen. Johannes Steinberg, Berlin NW. 7, Neuhädelstr. 15.

Gustav Danne, Berlin W. 8, Mauerstr. 49.

Wagen oder Geschäftswagen. Albert Dörgelsh, Berlin S. 42, Wassertr. 66/7. Reklame- und Handwagen.

W. Fritz Bittner
Charlotte Bittner
geborene Zimmermann
Vermählte.

DARESSALAM, den 3. Oktober 1914.

Bekanntmachung.

Freitag, 9. Oktober 1914,
Vormittags 10 Uhr, findet
in den obren Zollräumen die
Versteigerung einer Partie

Zündhölzer

statt.

Deutsche Ost-Afrika-Linie
Zweigniederlassung Daressalam.

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk

Maler für Schrift und Dekoration in Öl und Wasserfarben
Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten
Beizen, mattieren und polieren
Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen

Schnellste Bedienung.

Solide Preise.

Gebrauchen Sie Druckarbeiten?

die schon durch ihre gediegene Ausführung zu wirksamer Reklame dienen sollen, dann wenden
Sie sich am besten an die

Druckerei der D. O. A. Z.

AUFRUF

zur Sammlung von Liebesgaben für die weißen Unter-
offiziere und Mannschaften unserer Schutztruppe.

Schon zwei Monate tobt der Krieg und noch lange ist kein Ende abzu-
sehen. Jeder von uns weiß, daß gerade die Kriegführung in unserer tropischen
Kolonie dem weißen Soldaten Entbehrungen mancherlei Art auferlegt. Diese
nach Kräften zu mildern, ist die Pflicht aller derer, die nicht am Kampfe
teilnehmen können. An alle, die dabei mithelfen wollen, ergeht hiermit die
Bitte, das unterzeichnete Komité durch Gaben von Geld oder in Natura unter-
stützen zu wollen, auch die kleinste Gabe wird dankbar entgegengenommen.

Die Annahmestellen für Liebesgaben hat Herr **Pfeng**, D. O. A. G.
„ Geldbeiträge „ **Frühling**, D. O. A. Bank
übernommen.

Daressalam, den 6. Oktober 1914.

Das Komitee.

Frau **Ada Schnee**, Ehrenvorsitzende Frau **Hertha Kepler**, Vorsitzende
Frau Hauptmann **Baumstark**, Frau **G. Castens**, Frau **Ella Foerster**,
Fräulein **Humann**, Frau **G. Lohmeyer**, Frau **Dora Müller**,
A. Frühling, **E. Ott**, **H. Pfeng**, Prof. **Philipp**.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Unten abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Darressalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Herrn. Engert

Hotel und Restaurant **„Fürstenthor“**

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Bremer
Gute bayrische Küche.

Café und Restaurant **„Waldschlößchen“**
Inh. Frau E. James.

Morogoro
Hotel Sailer
F. J. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Hotel Kaiserhof, Morogoro

Inh. D. Wopmann
Gute saubere Zimmer. Wagen an jedem Zuge.

Todoma

Bahnhofs-Hotel Große und luftige Fremdenzimmer.

Saranda und Gulwe: **Speisehäuser.**
Kalte u. warme Speisen zu jedem Zuge. Heinrich Küst.

Tabora

Hotel Tabora Am Markt Otto Gerlach
Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel

Inhaberin: Frau B. Froebes.
Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Rigoma

Hotel zur Rigomabucht
Bes. J. Wagentrug
Kalte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer

Tanganjika-Hotel Fremdenzimmer. — Beste Küche. — Man spricht engl. und französisch. Unterleitung Schreiber.

Mombo

Barf-Hotel u. Bahnhofsrestauration
Inh.: Gg. Marlienen.

Wilhelmstal

Kurhotel Jägertal

Tel. Nr. 9. Boys, Kutschwagen und Auto.

Neu-Moschi

Kilimandjaro-Hotel

Erstklassiges Hotel am Plage. Terrasse mit Aussicht auf den Kilimandjaro. Berühmte Küche. Kühle Getränke. Telefon Nr. 11.

Kaloderma
KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUDER
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN-WIEN

Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen
Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogegeschäften
Alleinige Importeure für Darressalam:
Devers & Co. G. m. b. H.
Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

G. GOLDSCHMIDT,
Hamburg, Englische Planke 7
Etabliert 1860.
Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren. Anfertigung von Feldecken. Verarbeitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc.
Auf Wunsch werden die verarbeiteten Felle sowie Geweihe an jede Adresse weitergesandt oder aufbewahrt.

Christo Loucas
Darressalam—Tabora
Kolonialwaren
Konserven
Weine :: Spirituosen
Kommission
Export :: Spedition :: Import

In vierter vollständig umgearbeiteter Auflage ersch. soeben das erprobte Buch:
Tropische Krankheiten
ihre Verhütung und Behandlung.
Von F. Fisch, Dr. med.
Missionsarzt der Basler Mission.
Preis zuzüglich Porto für das Inland und deutsche Kolonien broschiert M. 2,70, in Leinwand M. 7,50.
Basler Missionsbuchhandlung, St. Ludwig 1. Bf.

C. Runge's Schwaben-Pulver vertilgt radikal Schwaben, Käferlarven, Ameisen, etc. à kg. 6,00 Mk.
C. Runge's Mittel gegen Motten und Mäuse in Kuchen und Pulverform à kg. 7,50 Mk.
Meine Mittel sind unschädlich für Menschen und Haustiere. In Großverehr durch viele Korporationen in den interessierten Kreisen eingeführt und als das bis jetzt beste durch viele Dankschreiben anerkannt und empfohlen. Versand gegen Vorkasse. Bon 4 kg an portofrei. Vertreter gesucht. Emil Runge, Charlottenburg, Friederichstr. 31.

Zur Leopardenplage!!
Rud. Webers
weltberühmte Doppelfedereisen
für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und **Selbstschüsse,**
Fallen zum Lebendfang.
R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50
I. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.
R. Weber, k. k. Hof-, I. Raubtierjällenhaus, Haynau i. Schl.
60 gold. Med. 9 Staatspr.

Zum Export ihrer
Original Mosel- u. Saarweine
die in den deutschen Kolonien bereits gut eingeführt sind, empfehlen sich
E. Rumbler & Co., Triep a. Mosel
Inh. Oscar Langemann
Preisliste gern zu Diensten.

Schmetterlinge, Käfer und a. Insekten kauft H. Deyne, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 26a, höchste Preise, schnelle Erledigung. Sammelanw. gratis.

Prima Portland-Cement
Selector-Fein-Cement
Spezial-Cement für Eisenbeton und Cementwaren
Feinste Mahlung, Reine Farbe
Höchste Festigkeiten

Portland
Hannoversche Portland-Cementfabrik Aktiengesellschaft
Hannover u. Misburg
Telegr. Adr.: „Portland“

Haus Michelsen, zwischen Günter und Sultan Said Chalid, zu verkaufen durch **Wendte,** Rechtsanwalt

Hygienische
Bedarfsartikel
Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Ärzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92

Die glückliche Geburt eines gesunden
JUNGEN zeigen hochehrent an

Chr. Horn und Frau.

Dodoma, den 1. Oktober 1914.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **Karl Bender**, früher in Kilossa wohnhaft, wird nach erfolgter Abhaltung der Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

An die nichtbevorrechtigten Gläubiger mit 15367,51 Rupie Forderungen sind entsprechend der Bekanntmachung des Konkursverwalters vom 24. April 1914 $3\frac{1}{2}\%$ Dividende gezahlt worden. Die Masse lässt eine weitere Zahlung nicht zu. Der Rest der Masse ist nach Deckung der sonstigen Kosten dem Konkursverwalter von Brinken als Vergütung zugesprochen.

Daressalam, 19./29. Sept. 1914.
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Zwei Maschinisten

werden sofort gesucht. Offerten an die Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Theodor Wilckens

G. m. b. H.

Hamburg Afrika Haus Berlin NW. 7

Ausfuhr & Einfuhr & Commission

Kolonial-Maschinenbau,

insbesondere

Lieferung sämtlicher Maschinen für Pflanzungsbetriebe, z. B. für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-, Kakao-, Kapok-, Kokospalmen-, Oelpalmen-, Zuckerrohr-Pflanzungen.

Dampfmaschinen, Lokomobile, Motore, Wasserräder, Göpelwerke, Rode- und Baumfällmaschinen, Pflüge aller Art, Motorpflüge, Dampfplüge Alle Maschinen für industrielle und Bergwerks-Betriebe. Mühlen für Korn, Mais, Reis.

Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Bohnen, Erdnuß, Kopra, Palmfrüchte, Ricinus, Sesam.

Einrichtung von Spiritus-Brennereien und Zuckerrabriken, Dampfwasch-, Eis- und Kühl-Anlagen, Holzsägereien und Seilfabriken, Seife- und Kerzen-Fabriken.

Sämtliche in Frage kommende Maschinen werden für Hand- und Göpelbetrieb, für Wind-, Wasser- und Dampfkraft geliefert.

Plantagengeräte, Werkzeuge, Eisenwaren aller Art.

Transportmittel,

wie Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen, Automobile, Dampfmaschinen, Fahrräder, Wagen, Transportkarren, Dampf- und Motorböte.

Baumaterialien,

insbesondere Bauholz, Cement, Wellblech, Baubeschläge, Farben, complete Gebäude aus Holz- oder Eisen-Konstruktion, Spezialität Patentbaueisen.

Maschinenöle, Putzwolle u. andere maschinen-technische Artikel

Essig- u. Karbolsäure, Verpackungsmaterialien u. Sackleinen

PROVISIONEN

Ausrüstungsgegenstände, Möbel, Wäsche, Haus- u. Küchengeräte, Medikamente und medizinische Instrumente.

Spezialkataloge und Kostenanschläge kostenfrei.

Nachruf.

Am 9. September dieses Jahres fand in dem Gefecht gegen englische Truppen bei Karonga am Nyassasee den Heldentod der Kriegsfreiwillige, Handwerkerlehrer

Johann Harnoss

Er starb für Kaiser und Reich.

Ehre seinem Andenken!

Daressalam, den 6. Oktober 1914

Der Kaiserliche Gouverneur

Im Auftrage: Dr. Humann.

L. Jilich-Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

Stets frische Ware!

Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—

Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25

Schinkenwurst etc. . . . „ „ „ 1,25

Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25

la. Flomenschmalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

Vorzüge des Dr. Sievert's Angostura-Bitter

Die Beliebtheit des Dr. Sievert's Angostura Bitter nimmt in allen Ländern unvermindert zu. Es gibt keinen anderen Bittern, welcher so anerkannt wird. Er ist der Stolz in jedem Land der Welt nicht nur wegen seines köstlichen Geschmacks, welchen er allen Flüssigkeiten verleiht, mit denen man ihn vermischt, sondern, auch wegen seiner medizinischen Eigenschaften, welche mehr und mehr anerkannt werden, besonders in Tropen-Klimaten.

Der gewöhnliche Mann ist zu sehr geneigt, zu glauben, dass der Angostura-Bitter nur mit Sherry, Genever und einigen wenigen anderen Getränken zusammen genossen werden kann, dieses ist aber ganz falsch. Die kluge Hausfrau beginnt herauszufinden, dass der Bitter ein ausgezeichnetes Gewürz für kulinarische Zwecke ist und viele unter ihnen benutzen denselben zu Gelees, Frucht-Salaten und anderen Süßigkeiten, auch zum Aromatisieren von Kaltschalen, Limonade etc. In allen solchen Fällen gibt er dem Artikel, zu welchem er benutzt wird, etwas Eigenartiges und wenn immer sie einen Fruchtsalat, eine Cider- oder Rotweinkaltschale etc. besser finden, als Sie sie bisher genossen haben, können Sie immer annehmen, dass die Person, welche diese Speisen zusammenstellte, einige Tropfen Angostura-Bitter dazu benutzte.

Die Firma Fuller hat kürzlich eine Schokolade auf den Markt gebracht, welche mit Angostura-Bitter aromatisiert ist und welche von Seiten des Publikums den grössten Beifall gefunden hat.

Kautschukstempel

fertigt an
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.